

Zentrale aller Art werden in der Steinhäuser'schen Buchhandlung angenommen.  
Für Wien beliehen dieselben Haasenstein & Vogler, J. G. Oppel, Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppel, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Kiernergasse 13, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6. B., evtl. der Stempelgebühr à 30 fr.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

erschint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 1 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postversendung im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Amdiaß bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Spas-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klansburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sittlich bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 14.

Sermannstadt, Mittwoch den 18. Januar 1882.

97. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. Januar.

Minister-Präsident Tisza ist am 16. d. in Wien eingetroffen, um an den Beratungen theilzunehmen, die neuerlich in Betreff der Maßnahmen zur Bewältigung des Aufstandes in der Krivodscie gepflogen werden sollen. Die neuesten Nachrichten aus Süddalmatien lassen eine weitere Verzweigung in das herzogovinisische Gebiet hinüber besorgen. Wie verlautet, wird in den nächsten Minister-Conseils die Frage der Einberufung einer außerordentlichen Delegations-Session in Erwägung gezogen werden.

Das preussische Herrenhaus wählte den Herzog von Ratibor zum Präsidenten und den Grafen Arnim-Boitzenburg zum ersten Vice-Präsidenten. Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde in der engeren Wahl Beseler mit 38 Stimmen gewählt. Graf Brühl erhielt 37 Stimmen.

In der am 14. d. abgehaltenen Sitzung der französischen Kammer dankte Brisson für seine Wiederwahl zum Präsidenten und sagt, dieselbe sei ein umso werthvollerer Beweis des Vertrauens, als die Session fruchtbar an Reformen zu werden verspricht. Der Präsident fordert die Republikaner zur Einigkeit auf, um die Reformen durchzuführen und die Stabilität der Regierung sicherzustellen. Conseilspräsident Gambetta verliest den folgenden Entwurf über die Revision der Verfassung:

1. Die unabsehbaren Senatoren werden von den getrennt votirenden, beiden Kammern und nicht vom Senate allein gewählt. 2. Der gegenwärtig Senatoren wählende Wahlkörper wird derart abgeändert, daß ein Delegirter auf je 500 Wähler, anstatt auf eine Commune entfällt. 3. Das Princip des Visten-Scrutiniums bei der Deputirtenwahl wird in die Verfassung aufgenommen. 4. Die finanziellen Attribute des Senats werden modificirt; der Senat kann nämlich aufgehobene Credite nicht wiederherstellen, hat jedoch das Controlrecht. 5. Deffentliche Gebete bei Eröffnung der Sessionen werden abgeschafft.

Der Motivenbericht besagt:

„Frankreich gab durch die Wahlen den Wunsch nach einer weisen und gemäßigten Revision kund, um die öffentlichen Gewalten in Harmonie zu bringen. Um diesem Wunsche zu genügen, bringt das Ministerium die Revision ein, die sich nur mit den voraus bekannten Dingen befassen kann. Das Visten-Scrutinium ist ein Corollarium des allgemeinen Stimmrechts, indem es die Aufrichtigkeit der Wahl und die Unabhängigkeit der Gewählten sichert. Man müsse demnach schleunigst die Principienfrage lösen, die Frage der Details und der Anwendung bleibt jedoch für den Ablauf des Mandats der jetzigen Kammer reservirt.“ (Bewegung.)

Gambetta verlangt eine ernste Prüfung des Entwurfs, beantragt nicht die Dringlichkeit und überläßt es dem Ermessen der Kammer, nach gepflogener Berathung zu entscheiden, ob die Formalitäten abzuhängen sind.

Ueber die Lage in Szeg seit der französischen Occupation heißt es in einem zuverlässigen Privatbrief an einen Mitarbeiter der „Magd. Zeitung“:

„Die Geschäfte stehen still, nichts ist zu thun. Wir gehen durch eine Krise: die nomadischen Araber (Beduinen) sind fortwährend im Aufstand obwohl vier französische Colonnen sie beständig mit scharfer Klinge schlagen. Die Araber der Stadt machen gegenwärtig keine Geschäfte, weil sie unter einer Buße von 5 Millionen Mark seufzen, die die französischen Truppen selbst verursachten. Seit dem halben Jahre, seitdem nun die Franzosen hier sind, ist noch nichts von ihnen gekostet, nichts geht vorwärts, Alles ist gestillt, noch keine Sicherheit auf dem Lande für die Europäer. Wir können nicht einmal wagen, in die Gärten zu gehen. Unser Spaziergang muß sich auf einen kleinen

Sichtblick beschränken, den uns ein Gang um die Mauern der Stadt bietet. Aber worüber beklagen wir uns? Haben wir nicht das Beispiel von Algier, das nach einer 15jährigen französischen Herrschaft nicht sicherer geworden ist als zu Beginn seiner Eroberung, wie das Gemengel von Saïda lehrt? Freilich habe ich dabei vergessen, eines zu erwähnen: Die Muselmänner fangen an, sich auf französische Art zu civilisiren. Ich habe welche gesehen, die sich in Abzynth betrunken hatten.“

Der „France“ zufolge ist den großen Eisenbahn-Gesellschaften vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Note zugegangen, in welcher ihre Zustimmung zu folgenden Vorschlägen gefordert wird: Ermäßigung der gegenwärtigen Perionentransporttarife um 50 pCt., Uebernahme der Verpflichtung, die Waarentransporte auf dem kürzesten Wege zu bewerkstelligen, endlich Ermäßigung der Waarentransporttarife um 20 pCt. Dagegen würde der Staat auf die Abgaben verzichten, welche er gegenwärtig von dem Eisenbahnverkehr erhebt. Die Eisenbahn-Gesellschaften wurden von der Annahme oder Ablehnung der ihnen gemachten Vorschläge würden die weiteren Entschlüsse der Regierung abhängig sein.

Sicherem Vernehmen nach ist der Conflict der Curie mit Rußland beendet. Der Czar wird demnächst alle verbannten Bischöfe zurückrufen. — Nach offiziellen Mittheilungen kommt Herr Dr. v. Schlözer gegen den 20. Januar als preussischer Gesandter bei der Curie in Rom an.

In Rußland bereitet sich mit der Entlassung des Generals Tscherewin vom Posten eines Gehilfen des Ministers des Innern ein Umschwung zu einer umfassenden Reformthätigkeit vor. An Stelle der polizeilichen Bevormundung, wie sie Tscherewin anstrebt, soll ein System vernünftiger Verwaltung treten. Graf Zgatiess will zunächst die Einrichtung der Ständevertretung, der Semstwos überall einführen. Er hat zuerst davon angefangen, zu allen Commissionen über wichtige Fragen Vertreter einzelner Semstwos beizuziehen. Das, was aber nur in einzelnen Fragen geschah, soll künftig principiell ausgeführt werden, umso mehr, als sich Zgatiess überzeugt hat, daß er in den Vertretern der Semstwos vorzüglichere Kräfte findet, als in den Beamtenkreisen selbst, deren Sterilität erschreckende Dimensionen angenommen hat. Es ergibt sich aber aus dem Studium der Semstwos auch die Nothwendigkeit einer inneren Reorganisation derselben, um sie befähigter zu machen, sich ihren Aufgaben zu widmen und sie von den Gouverneuren unabhängiger zu machen, als es bis jetzt der Fall ist. Die Gouverneure haben es dahin gebracht, daß in den Semstwos die Ansicht vorherrscht, sie müßten bewilligen, was die Regierung verlangt. Nur wenige Semstwos machen eine ehrenvolle Ausnahme. Es muß ihnen allen eine Selbstständigkeit gegeben werden, die Graf Zgatiess damit bezwecken will, daß er sie in innigeren directen Contact mit dem Ministerium bringt. Dadurch sollen sie eine Art Verath werden, was sie bisher eben nicht waren. Die erste Aufgabe ist sonach die Vervollständigung der Semstwos, und zwar sollen sie jetzt in den Distric-Provinzen unter Aufrechterhaltung der Provinzial-Autonomie, aber auch unter Berücksichtigung des stark angewachsenem russischen und esthisch-lettischen Elements, ins Leben gerufen werden. Damit die Autonomie voll gewahrt werde, ist den Landständen selbst das Recht erteilt worden, das Project auszuarbeiten. Noch mächtiger dürfte erscheinen, daß auch für die polnischen Provinzen die Einrichtung der Semstwos in Vorbereitung ist, obwohl man sich nicht verhehlt, daß es Schwierigkeiten besonderer Art geben wird, die Polen, Lithauer, Russen und Dänen hier gleichmäßig nach Gebühr zu berücksichtigen. Endlich sollen auch in den nördlichen Provinzen und in Sibirien Semstwos eingeführt werden und dies wird leicht von Statten gehen. Sind die Semstwos überall in Thätigkeit, dann wird gleichzeitig die Ausdehnung ihrer Befugnisse und die innigere Verbindung

mit der Centralgewalt zur Ausführung kommen. Das ist der ein Theil der Aufgaben, deren Lösung Graf Zgatiess übernommen hat. Ein anderer hat die Reformen am Siege der Centralregierung zum Gegenstande.

## Dr. Ambros Klemeny über den Aufruf des deutschen Schulvereins wider die Ungarn.

Um in einem Kampfe zu siegen, braucht man Macht und zwar eine größere Macht als der zu bekämpfende Gegner besitzt. Weil nun gewisse Kampf- und Rache-Sachen nicht genug Macht haben, um den Gegner zu besiegen, sehen sie sich nach Macht bei den guten Deutschen im Reiche um. So entsteht eine Bewegung um Macht. Diese Bewegung ist keine locale, sondern eine deloyale, und Falschwerdung.

Die französischen Gerichte verurtheilen jeden wegen deloyaler Concurrenz, der seinen Concurrenten, um ihn zu unterdrücken, öffentlich anschwärzt und herabsetzt, ohne zu unterscheiden, ob die öffentliche Anschwärzung und Herabsetzung begründet ist oder nicht. Wenn es schon zwischen Kauf- und Gewerbetreibenden nicht erlaubt ist, den Concurrenten auf dem Markte um des eigenen Vortheiles willen öffentlich anzuschwärzen, so muß es unter allen Umständen umso mehr als eine deloyale Concurrenz und Falschwerdung angesehen werden, wenn die Ungarn und das Ungarische bei den Deutschen im deutschen Reiche zu dem Zwecke angeschwärzt und verleumdet werden, damit einige Unzufriedene an Macht gewinnen und die Ungarn und das Ungarische an Macht verlieren.

Diese Concurrenz und Falschwerdung bleibt unter allen Umständen, und wenn sie auch noch so begründet wäre, deloyal.

Die Staaten gleichen in vielen Beziehungen den Familien. Auch in dem besten Familienleben kommen Zerwürfnisse zwischen den Familiengliedern vor. Ordentliche Familienglieder suchen ihre Streitigkeiten im Innern des Familienlebens zu erkalten und abzumachen, und jede fremde Einmischung fernzuhalten. Wer im Staate um fremde Einmischung in innere Streitigkeiten sich bewirbt und Fremde gegen die eigenen Mitbürger aufhetzt, handelt unter allen Umständen gegen die vitalsten Interessen des Staatslebens. Von einer Frau, die ihren Mann, weil er nach seinem und nicht nach ihrem Kopf handelt, ausschreit, hält kein Mensch etwas Gutes.

Daß aber die Ungarn und das Ungarische im deutschen Reiche ganz gehörig angeschwärzt und verflucht worden sind, das erhellt aus dem Aufruf des deutschen Schulvereins ddo Berlin im November 1881, denn darin wird davon gesprochen, daß den Deutschen überall Schutz zu Theil werden muß, wo sie in Gefahr stehen, durch eine der deutschen Kultur feindliche Nation in ihrem heiligsten Erbsitz, der deutschen Bildung, verkommen zu werden; es wird weiter darin gesagt, daß die herrschende magyarische Minderheit seit einer Reihe von Jahren consequent dahin arbeitet, die deutsche Bildung zu Grunde zu richten und endlich beigefügt: diesen empörenden Zuständen gegenüber die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen zu unterstützen, ist deutsche Pflicht.

Soweit hat man es mit dem Anschwärzen der Ungarn und des Ungarischen gebracht, daß den Verfassern des Aufrufes für den deutschen Schulverein die Ueberlegung und Besonnenheit ganz abhanden gekommen ist, denn sonst müßten sie einsehen, daß sie angehetzt und irreführt werden, und fort und fort von deutscher Bildung und Kultur sprechen, die in Schutz genommen werden muß, während es sich nur um einige Agitatoren handelt, die sich mit der deutschen Bildung und Kultur identifiziren. Jedermann, der in Ungarn und Siebenbürgen unter den Deutschen lebt, weiß, daß der deutschen Bildung und Kultur in Ungarn nirgends auch nur ein Haar gekrümmt worden ist, nichtbedeutender werden die Ungarn dargestellt als eine Art Wölfe und die deutsche Bildung und Kultur als Lamm, an dessen Zugrunderichtung die Wölfe seit Jahren consequent arbeiten.

## Fenilleton.

### Der Geistersee.

Original-Nevelle von Gustav Häder (37 Fortsetzungen.)

Der Sterbende bekannte, daß er seit Jahren in Rothenhaag's Solde gestanden habe. Zuerst hatte ihn Diefel bestochen, dann entließ ihn zu lassen. Als Entschädigung für das verlorene Amt erhielt Kullmann die Mittel zur Gründung eines kleinen Geschäftes und einen regelmäßigen Geldzuschuß. Wahrscheinlich fürchtete der Advocat, Kullmann könne ihm lästig werden, daher stellte er die Bedingung, daß er seinen Aufenthalt nicht in der Residenz nehme. Er mußte nach Westerlande ziehen und von dort aus Alles melden, was er über das Zelter'sche Ehepaar in Erfahrung bringen konnte. Heute hatte er den Besuch Leopoldine's erhalten, der ihm schon einige Tage vorher angekündigt worden war. Sie war spät am Abend gekommen und hatte seine Begleitung nach dem Geistersee gefordert, wo er sich in der Nähe verborgen halten sollte, damit er zu ihrer Hilfe bereit sei, falls sich etwas Unerwartetes ereignete. Als er den Hilferuf vernommen, war er herbeigeeilt, hatte sich auf den Mann gestürzt, der ihm zunächst in den Weg trat, und das Messer gezogen, welches ihm der Andere dann entronnen und zur eigenen Verteidigung benutzte hatte.

Nach diesem Bekenntnis hielt der Sterbende erschöpft inne und verlangte wieder nach Wasser, welches ihm gereicht wurde.

Seine Kräfte schwanden rasch. Er schloß die Augen und es schien, als ob der letzte Schlaf über ihn gekommen sei. Aber noch einmal öffnete er sie und unter großer Anstrengung sprach er mit allmählig leiser werdender Stimme folgende Worte:

„Ich habe eine schwere That auf dem Gewissen! Es heißt, der Zeichenlehrer Zelter habe den Circus Grant niedergebrannt. — Das ist gelogen, — ich war's, der das Feuer anzlegte! — Ich kannte den Kunstreiter von früher. — Er hatte als Lieutenaut in B. gestanden;

ich war Cantinewirth in der Husaren-Caserne und ließ ihm Geld auf einen Wechsel. — Es war mein ganzes, sauer zusammengepartes Vermögen: die hohen Zinsen lockten mich jedoch und der Wechsel lautete auf ein sicheres Haus. — Aber er war gefälscht und ich war betrogen, wie noch mehrere Andere. — Die fünf Jahre Zuchthaus, die der Betrüger erhielt, genügten mir nicht. — Ich hatte ihm Rache geschworen, und der Teufel führte ihn nach Westerlande. — Sein Leben wollte ich nicht, nur zum Bettler wollte ich ihn machen. — Die Nacht war stürmisch und die Funken flogen, wie die Sterne über mir fliegen — Ist Ihr sie fliegen? — Seht Ihr, wie sie vor mir fliehen? — Keiner will mich aufnehmen! — Wohin geht's mit mir durch die Finsterniß? — Wohin? — Er hatte die letzten Worte mit kaum vernehmbarer Stimme gesprochen.

„Wohin?“ stammelten seine Lippen noch einmal. Sein Kopf wandte sich zur Seite. Sein Leben war entflohen. . . .

### XIII.

Indem wir den Zwischenraum einer Woche hinter uns lassen, führen wir den Leser nach der französischen Hauptstadt. Ein sehr bescheidenes Maler-Atelier, dessen Fenster die Aussicht auf den Himmel und ein Meer von Dächern erschließen und zu welchem der Kärrer der Straße nur wie ein dumpfes Summen heraufklingt, ist das letzte Ziel unserer gemeinamen Wanderung. Seltsame Bilder, auf Staffeleien ruhend oder an den Wänden lehnd, hatten sich in diesem Atelier sammelt gefunden, theils neu unter dem Pinsel des Malers hervorgegangen, theils verblüht oder verwittert, um mit neuen Farben aufgerichtet zu werden. Auf dem Einen sah man an einer gedackten Tafel bunt angepuckte Affen schmausen, bedient von aufrechtgehenden Puffeln in goldgestrickten Livres. Dort ragte die gewaltige Figur eines Riesen in der Uniform der Kaisergarde, welcher sich mit seinem einzigen Gegenstück, einem auf seiner flachausgestreckten Hand stehenden Zwerge in Admiralsuniform, unterhielt. Auf einem anderen Bilde saß eine junge Dame in Tricots und buntem Schnüröckchen ein haarträubendes Dressuren-

stück mit fünf oder sechs grimmiigen Löwen vor. Es waren, wie sich leicht erkennen ließ, Bilder für Schaubuden, auf die Anziehung eines leicht beschränkten Jahrmarkt-Publicums berechnet. Gewiß stand dieses Genre, welches für die Flüchtigkeit der Zeichnung und die Robheit der Composition durch die grelle Buntheitigkeit der Farben zu entschädigen suchte, auf einer sehr niederen Kunststufe und war nicht geeignet, ein günstiges Vorurtheil für den Maler aufkommen zu lassen. Umso merkwürdiger nahm sich in dieser Gesellschaft ein halb vollendetes Staffeleibild aus, welches alle Kennzeichen eines geläuterten Geschmacks und eines hochausgebildeten Talentes an sich trug. Das Merkwürdigste aber in diesem Atelier waren die beiden lebenden Personen, welche in erster Unterhaltung auf einem bescheidenen Sopha saßen, zwei Männer, die sich nur in ihrer Kleidung unterschieden, beim ersten Anblick aber eine so frappante Ähnlichkeit mit einander zeigten, daß der Eine des Anderen Spiegelbild hätte sein können. Erst bei näherem Studium der beiden Physiognomien fand man kleine unterscheidende Merkmale heraus, vom Griffel des Lebens in die Doppelschöpfung der Natur hineingetragen. Der Eine schien noch verschont von jenen inneren Erschütterungen, welche die martige Hand des Schicksals „mit wenigen Strichen“ auf die Stirne des Anderen gezeichnet hatte, Gestalt und Antlitz waren voller, das Roth der Wangen trat früher hervor. Der Blühendere von Beiden war Orlando, — der Ännere, in dessen Zügen mehr das Herbe, aber auch das Vergewaltigte vorherrschte, war Heinrich Zelter, der Besitzer des dürftigen Ateliers.

„So standen die Sachen,“ sagte Orlando zu seinem Zuhörer, dem eine gewisse Unruhe anzumerken war, als fühlte er sich in der Situation durchaus nicht heimlich. „Die neunmündige Differenz, welche zwischen ihrer fingirten Abreise und ihrer thatsächlichen Ankunft im Curorte lag, war die klaffende Lücke in ihrem so schlaun und kunstreich angelegten Plane und sie sah mich entschlossen, schonungslos gegen sie einzuschreiten. Nie hatte ich sie so außer Fassung gesehen. Nur ihr Vater bewahrte seine vollständige Ruhe. Sein Mund verzog sich sogar zu einem Lächeln, in welchem etwas so Ueberlegenes, so Siegesgewisses lag, daß sich selbst

Wer Sinn für Anstand, gute Sitte, Gerechtigkeit und Liebe und Treue für das ungarische Vaterland hat, der muß es Herrn Dr. Neményi Dank wissen, daß dieser Fall in der ungarischen Revue vom 1. Januar 1882 unter der Ueberschrift: Hungaricae res in seiner ganzen anstößigen Blöße enthüllt und verurtheilt wird, wie er es verdient.

Herr Dr. Neményi nennt die Agitation, die in Deutschland gegen die Ungarn und das Ungarische geübt wird, beim rechten Namen, indem er sie als Magyarenhete bezeichnet.

Wer berechtigt, so heißt es in der ungarischen Revue, die Herrn vom deutschen Schulverein im Namen der Deutschen in Ungarn zu sprechen? Im eigentlichen Ungarn leben 1,596,000 Deutsche, und wir wagen es zu sagen, daß in dieser Bevölkerung von anderthalb Millionen sich nicht eine einzige Gemeinde gefunden hat, die jemals dem deutschen Schulverein eine Klage anvertraut hätte. Wenn die ungarischen Deutschen in Ungarn zufrieden, und gut ungarische Patrioten sind, die nicht gerettet sein wollen, wer kann sie dazu gewaltsam verhalten?

An der Hand unbedeutender Thatsachen wird in Neményi's Schrift der Beweis geliefert, wie falsch die Unterschreiber des Aufrufes des deutschen Schulvereins berichtet sind und wie ihre Meinungen von dem Zugrundegehen der deutschen Cultur und Bildung auf Unwahrheiten beruhen.

Wenn Herr Neményi am Schlusse seiner Broschüre sich gegen die Siebenbürger Sachsen wendet und diese als diejenigen bezeichnet, von welchen die Magyarenhete in Deutschland ausgeht, so müssen wir diese Beschuldigung in ihrer Allgemeinheit zurückweisen.

Wir sind überzeugt, daß der Kern der Siebenbürger Sachsen der Magyarenhete in Deutschland nicht nur fern steht, sondern dieselbe auf das Entschiedenste mißbilligt und verdammt.

Für das, was einige Querköpfe und Pflichtvergessene unter den Sachsen, verübt in den Schleier der journalistischen Namenslosigkeit, thun, dürfen die Siebenbürger Sachsen nicht verantwortlich gemacht werden.

Zum Schlusse erlauben wir uns zu fragen, was will denn eigentlich der deutsche Schulverein. Nachdem in dem Aufrufe die Ungarn als eine der deutschen Cultur feindliche Nation dargestellt werden, gegen welche den Deutschen überall Schutz zu Theil werden muß, so muß man darauf gefaßt sein, daß eine Art Kreuzzug geplant wird, um die Deutschen in Ungarn von ihrem Dränger und Feinde zu befreien und diesem den Garauß zu machen.

Allein nur im Anfange ihres Aufrufes nehmen die Unterfertiger desselben so kampfbereit und kriegerisch den Mund voll; je weiter man liest, desto mehr geht es abwärts mit der deutschen Lust, sich mit den Ungarn wegen der Deutschen unter ihnen zu raufen.

Es wird als Zweck des deutschen Schulvereins bezeichnet, daß derselbe sich das große Ziel setzt, daß es nirgends auf der Welt dem Deutschen an Mitteln fehlen darf, sich und den Seinigen deutsche Bildung zu schaffen und zu erhalten. Mit solchen Mitteln will der deutsche Schulverein eine Schutzwehr bilden, die überall wirksam wird, wo moderne Barbarei es wagt, deutsche Bildung mit Füßen zu treten.

Wir aber glauben mit Rücksicht auf die Büchervertheilung in Talmatsch, daß um die Talmatscher Bauernjugend keine Schutzwehr notwendig war, weil weder dort noch sonst irgendwo deutsche Bildung und Cultur mit Füßen getreten wurde, daß die Vertheilung der von Deutschland eingekauften Bücher unter die männliche und weibliche Jugend in Talmatsch keine Schutzwehr gegen die Barbarei, sondern eine läppische Demonstration war, durch welche sich die Vertheiler lächerlich gemacht haben, und endlich, daß die Siebenbürger Sachsen keine Bettler sind, deren Bildung und Cultur von dem Almosen abhängt, das ihnen der deutsche Schulverein zuwirft. Nicht Bettler, sondern große Herren über den Ungarn wollen die Agitatoren sein, und die Deutschen, welche ihnen aufstehen, dienen als Mittel für diesen Zweck und nicht als Schutzwehr.

Deloyale Concurrenz und Falschwerden durch Verleumdungen und Anschwüren unter Angehörigen fremder Staaten ist mehr als eine factische Opposition. Allerdings steht diese Opposition nicht wie Coriolan an der Spitze der Volkserer vor den Thoren Roms; allerdings braucht man weder eine Betulia, noch eine Volturna an sie zu entfenden, um Gnade und Errettung für die Besiegten zu erbitten; aber so weit hat es die Opposition, die wir meinen, doch schon gebracht, daß die Unterzeichner des Aufrufes für den deutschen Schulverein das Ungarische und den Ungarn als Feind der deutschen Bildung und Cultur und als modernen Barbaren in Betrachtung ziehen.

**Inland.**

Prag, 15. Januar. Angeblich verlässliche Mittheilungen der „Politik“ stellen die Vorgänge im Süden der Monarchie viel ernster dar, als officiöserseits zugegeben wird, und es gelte in militärischen Kreisen als sicher, daß die Durchführung der Recrutirung in Bosnien kaum ohne Blutvergießen möglich sein werde, weshalb eine partielle Mobilisirung nicht unwahrscheinlich ist. Nach derselben Quelle hätte gefesteter der Bandenführer Kovacevics auf der Reise nach Moskau Wien passiert. Das heimische Regiment Philippovics verließ um 7<sup>1/2</sup> Uhr früh in zwei Zügen der Franz-Josef-Bahn Prag. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich Kronprinz Rudolf, zu dessen Brigade das nach Dalmatien (Zara) dirigirte Regiment gehört, herzlich vom Officierscorps. Außerdem hatte sich die gesammte Generalität nebst den

Officieren der Garnison zum Abschiede eingefunden. Das Regiment tritt morgen 6 Uhr früh in Wien ein, wo es Kasztlag hält.

Kreis, 15. Januar. Eine Compagnie des hier garnisonirenden Genie-Regiments marschirt morgen früh nach Dalmatien.

Triest, 15. Januar. Gestern wurde der südslavische Agitator Pero Matanovics, der eine serbische Freiwilligenhaare für die Krivoscie zu organisiren beabsichtigte, hier verhaftet, als er sich eben nach der Krivoscie einschiffen wollte.

**Ausland.**

Rom, 15. Januar. Im Quirinal und im Pantheon fand heute die Trauerandacht für Victor Emanuel statt. — Das Organ des Kriegsministeriums „Italia Militare“ fordert die Beibehaltung der Mahlfleuer, um die Grenzbesetzungen schneller vollenden zu können. Wie verlautet, wird Nicotti die Führung der Opposition übernehmen. — Heute um 10 Uhr Vormittags fand in dem noch geschmückten Saale, wo der Papst am 8. v. die Heiligprechungen vollzog, die Verlesung des Seligsprechungs-Decrets Alphons d'Alzolas statt. Die Congregation der den Riten angehörenden Cardinäle und Prälaten, alle in Rom anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe, die Würdenträger des päpstlichen Hofes, ferner diejenigen des Ordens St. Augustin, welchem Alphons d'Alzola angehörte und ein zahlreiches Publicum wohnten der Ceremonie bei, bei welcher der Papst, dem Herkommen gemäß, nicht zugegen war. — Gestern Abends gab der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen ein Galadiner und lud zu demselben den Minister-Präsidenten Depretis, den Minister des Aeußern Mancini und die hohen Würdenträger des Hofes ein.

Petersburg, 15. Januar. Officiell wird heute die Wiederaufnahme des verabschiedeten Obersten Grafen Schuwaloff in das Leibgarde-Husaren-Regiment mit der Ernennung zum Flügel-Adjutanten des Kaisers gemeldet. — Die Ernennung Tscherevins zum General-Adjutanten erregt Aufsehen, weil eine solche Auszeichnung nur höchst selten General-Majoren zu Theil wird. — Der Proceß Santoffski-Melinkoff beginnt am Montag.

Cetinje, 15. Januar. Der Fürst empfing gestern den Obersten Baron Thömmel, worauf letzterer mit den Ministern des Aeußern und des Innern conferirte.

Konstantinopel, 15. Januar. Die Note der Pforte an Essad Pascha und Musurus Pascha in Betreff der Note Frankreichs und Englands an den Khedive klagt über das Vorgehen dieser Mächte und über ihre Einmischung in die Angelegenheiten Egyptens, welche mit den souveränen Rechten des Sultans im Widerspruch stehe. Eine Abschrift der Note wurde Gambetta und dem englischen Minister des Aeußern Granville übergeben. Dieselbe Note wurde in Berlin, Wien, Rom und Petersburg mitgetheilt. — Der Sultan empfing den englischen Botschafter Lord Dufferin in einer zweistündigen Privataudienz.

Salonich, 15. Januar. Derwisch Pascha wird zum Winteraufenthalt hier erwartet. Mit Beginn der besseren Jahreszeit wird derselbe in außerordentlicher Mission die Bereisung der Provinzen Monastir und Salonich vornehmen. — Ein türkisches Truppen-Detachement unter Commando Sali Bey's bestand einen lebhaften Kampf mit Briganten, welche unter Zurücklassung von vielen Todten, darunter 3 Chefs, und zahlreicher Waffen die Flucht ergriffen.

**Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.**

Hermannstadt, 17. Januar.

Vorerst wird das Protokoll über die gestrige Sitzung gelesen und bestätigt.

Zur Berathung gelangt die Frage betreffs des modus procedendi in Sachen des auf die heutige Tagesordnung gestellten Berichtes der nach Budapest entsendet gewesenen Zweier-Deputation und der damit in Verbindung stehenden Denkschrift.

Rapp beantragt nach vorausgeschickter Einleitung, die General-Versammlung wolle den Bericht der Deputation zur Kenntniß nehmen, derselben für ihr umsichtiges Vorgehen Anerkennung und Dank aussprechen und sich mit den in der Denkschrift niedergelegten Grundbegründen einverstanden erklären; ferner sei noch in heutiger Sitzung eine Fünfer-Commission zu wählen und dieselbe zu beauftragen, entsprechend den diesbezüglichen Andeutungen der Minister des Innern und für öffentlichen Unterricht, eine die Modificirung der organischen Statute umfassende Vorlage mit thunlichster Beschleunigung auszuarbeiten und dem Plenum behufs einschlägiger Beschlußfassung zu unterbreiten.

Dr. Pacurar beantragt, den Bericht „mit Bedauern“ zur Kenntniß zu nehmen; gegen den übrigen Theil des Antrages Rapp erklärt er sich entschieden, weil keine Nothwendigkeit der Modification der Statute vorliege.

Bacon beantragt Bloß die einfache Zurkenntnißnahme des Berichtes; betreffs des zweiten Theiles ist er gegen die Bestellung einer Commission und wünscht sofortige meritorische Verhandlung im Dringlichkeitswege durch das Plenum.

Obert und Wittstock treten für den Antrag Rapp ein.

Arz v. Straußenburg erklärt, er werde sich der Abstimmung über den ersten, seine Person mitberührenden Theil der vorliegenden

Anträge enthalten, welcher Erklärung Budacker sich als Mitglied der Zweier-Deputation anschließt.

Nach dem Schlußworte der Antragsteller wird der Antrag Rapp in allen seinen Theilen per majora angenommen, wozegen Dr. Pacurar Sondermeinung anmeldet.

Auf Grund des Berichtes der Verifications-Commission wird der Deputirte des Brooser Landbezirks, Laurian Barcian für verficiert erklärt.

In die Fünfer-Commission wurden gewählt: Rapp, Arz, Wittstock, Budacker, Schnell.

Der Tag der nächsten Sitzung wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 18. Januar.

(Das Gedränge in der großen Bierhalle.) Die große Nachricht, die Wiener Damen-Kapelle werde sich in den Räumlichkeiten der großen Bierhalle produciren, hat gestern Abends viele Hermannstädter auf die Beine gebracht. Menschen an Menschen wogten die Breiterpromenade entlang, und zwar lange vor acht Uhr, denn es ging die Schreckensnachricht durch die Stadt, sämtliche Tische seien bereits im voraus „bestellt“, man müsse also sehr früh an Ort und Stelle sein, um noch das Präventre spielen zu können. Als ich ankam, sah ich bereits ganze Schaaren zurückkehren: das waren die, welche keinen Platz fanden, weil die eine abgeschlossene Hälfte der Räumlichkeiten von den Mitgliedern eines angelegten Officiersabends besetzt war.

Schöne Ausichten! Ich fand den Eingang der Bierhalle umlagert von einer turbulenten Schaar jener Ungläublichen, die umkehren mußten. Der Saal selbst sammt der „Schwemme“ war bis an den Rand gefüllt, Tisch an Tisch, Sessel an Sessel, Mensch an Mensch sah da zusammengepreßt wie jene gewissen viererlichen Cuba-Cigarren. Es war ein schauerlicher Anblick: der berühmte „Einlaß vor'm Burgtheater“ ist ein reines Kinderspiel dagegen. Da saßen zwölf Personen um einen Tisch für Sechszig zusammengepreßt und wollten soupirn. O der arkadischen Raivetät! Ein Kellner hätte ja ein eiserner Bohrer sein müssen, um sich durch diese „eine und untheilbare“ compacte Masse hindurchzubohren. Jedes gesellschaftliche Band war da zerrissen; auf der Brücke der Berefina mögen mehr Rücksichten geolten haben, als da.

Rechts bemächtigte sich eine wilde Gruppe eines Kellners, der mit 17 Dreieckliter Bier bedakt, sich mühsam hindurchschleichen wollte. Im Nu war der Aermste ausgeraubt, als führe er per Post in der Herzoginina oder in der Krivoscie und hätte seine vier Mann Gensdarmen als Bedeckung mit. Die Biergläser waren mit einem Schlag verschwunden. Einer entriß sie dem Andern und mancher Gast kostete den kühnen Habermann'schen Gerstenjaft nicht mit der Halsbinde, hinter die er ihm hubstäblich gegossen wurde. Links ging's auch nicht anders. Die Mahnrufe der Kellner: „Sauce!“ verhallen in der Wüste.

Die Wiener Damenkapelle übertronte mit Macht und Kraft dieses Tohubohu. Man sollte nicht denken, daß ein Fünfer-Orchester (drei Damen und zwei Herren) so starke Musik machen könne. Das Publicum erwies sich den gebotenen Leistungen gegenüber fort und fort erkenntlich und manifestirte seine Befriedigung durch rauschenden Applaus; insbesondere fand der Kadejky-Marsch wiederholt durchgreifenden Anklang. Die decenten gesanglichen Vorträge der Frau Frankl wurden gleichfalls lebhaft applaudirt.

(Costumirter Vereinsball.) Der Ausschuß des Arbeiter-Bildungs-Vereines gibt sich hiermit die Ehre, seine p. t. Ehren-, unterstützenden und wirklichen Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines zu dem Samstag den 21. Januar l. J. im Saale „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden costumirten Vereinsballe höflichst einzuladen.

Kartenausgabe: Samstag den 21. Januar, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr im Vereins-Recal (Sagstiege). Für unterthänige Mitglieder die erste Karte 1 fl., jede weitere Familienkarte 50 kr., für wirkliche Mitglieder die Karte 60 kr., Nichtmitglieder 1 fl. Vormerlungen auf Vogen (eine große 2 fl. 80 kr., eine kleine 1 fl. 80 kr.) werden am Tage der Kartenausgabe entgegengenommen. Der Zutritt ist auch in gewöhnlicher Balkonlette gestattet.

(Mühlbacher Eislauf.) Mühlbach bietet wenig Unterhaltung und läßt sich schwer aus seiner Monotonie aufrütteln; man lebt hier mehr „dem Vogel gleich im Neste“, was zwar seine recht schönen Seiten haben mag aber dennoch häufig den Wunsch nach ein bißchen Leben, Aufregung, Abwechslung aufkommen läßt. Um so dankbarer muß man daher denjenigen Herren sein, welche mit Ueberwindung mancher Schwierigkeit dem Eislaufverein Bahn brachen und ein eben so schönes als angenehmes Vergnügen schufen und förderten.

Am 15. v. M. fand, wie ich Ihnen bereits gemeldet, ein Fest auf dem Eisplage statt, welches glänzender ausfiel als wohl mancher Sektirer vermuthet. Bei den Klängen einer Musik brauner Söhne Ringostars wurde Nachmittags gelauten und als es dunkelte, begannen Kinder um den Teich Klammern aufzulodern, ein Feuerwerk wurde abgebrannt, Raketen prasselten in die stille Luft — eine Unmasse Menschen waren auf der Eisbahn angeammelt, so daß die weiße Eisfläche, überflaßt und geärgert über die ungewohnte Last, einige Male recht bedenklich krachte. Das kümmerle aber die schau- und lauslustigen Männ-

**Graf Stefan Széchenyi.**

Vortrag gehalten am 10. December 1881, zu Gunsten des Hermannstädter ungarischen Vereines von Prof. v. Fehrocz, übersezt von Prof. Dr. Balazs.

(Fortsetzung.)

Freiheit, die Obediente, welche in der Nichtzahlung das Fundament ihrer bürgerlichen Freiheit fanden, empörten sich gegen ihn und die Reaction nahm ihren Anfang, deren Folge war, daß seine diesbezüglichen Vorschläge in der Landtags-Sitzung von 1844 wegnielen. Welch erbitterten Kampf wegen dieser und anderer seiner Reformen seine Gegner, unter ihnen auch Kossuth, gegen ihn führten, um seine Bestrebungen und Pläne in Schatten zu stellen, kann ich jetzt wegen der Kürze der Zeit nicht schildern. Manche nannten ihn wegen seiner Verbindung mit Metternich Vaterlandsverräter, und doch wünschte er nur behufs Verwirklichung seiner Pläne mit der Wiener Regierung auf einem guten Fuße zu stehen; allein seine Landsleute, obgleich das Land auf Grund der von ihm gestreuten freieren Ideen sich zu entwickeln begann, verstanden ihn nicht, und als fie ihn verstanden, war er nicht mehr. Auch Kossuth verstand ihn, aber erst nach seinem Tode, als auch seine „Tagebuch-Fragmente“ das Tageslicht erblickten. Széchenyi verließ nichts desto weniger den Kampfplatz nicht, im Gegentheil hielt er die Vertheidigung seiner Reformideen gegen die täglich wachsende Agitation, welche fast schon in die Alles umfützende demokratische Strömung ansartete, für seinen vorzüglichsten Beruf. So kämpfte er gegen die schiefe Richtung der Bewegung, kämpfte gegen die Ueberpannten, namentlich gegen Kossuth, der im „Pesti Hirlap“ im Interesse der Rechtsgleichheit übermäßig agitirte. Dies gefiel Széchenyi nicht, welcher seine Reformen mit weiser Mäßigung in den Schranken besonnenener Ueberlegung ohne revolutionäre Katastrophe durchzuführen wünschte, weshalb er auch der aus dem regelmäßigen Bahnen hinausgedrängten Bewegung gegenüber die schwerste Weisung äußerte. Seine Besorgnisse hielten viele für Einbildung, da sie nicht bedachten, daß die übertriebene Agitation die Revolution und mit dieser möglicherweise auch den Sturz nach sich ziehen könne. Széchenyi aber, der früher Ungarn's künftige Größe mit dem Eifer eines Apostels

verkündete, sah jetzt sein heiß geliebtes Vaterland verloren und gerieth darüber in Verzweiflung. Viele glaubten, wie erwähnt, seinen prophetischen Blicken nicht. Andere schleuderten sogar gegen ihn die Beschuldigung, die Agitation selbst in Scene gesetzt zu haben.

Da erklärte er: „Die Revolution wird ihre abschüssige Bahn vollenden und der Fall der Nation ist unausweichlich.“ worüber Kossuth die Bemerkung machte, Széchenyi werde entweder wahnsinnig oder Selbstmörder werden. Und siehe, die Prophezeiung beider ging in Erfüllung! Treffend vergleicht der große ungarische Dichter Johann Arany das Schicksal Széchenyi's mit dem der trojanischen Seherin Cassandra (derez Prophezeiung Niemand glauben wollte), indem er sagt:

Des Führers acteten wir nicht in unserm Wahn,  
Gleich Kranz, den Bild gewandt zur Sonnenbahn,  
Er rief erschreckt mit des Propheten Worte,  
Und als der Krieg entbrannte, wie Cain's Wuth,  
Da brach das Herz, entwand der Sinn der Wohlthat's Fort,  
Er glück Cassandra bei Ilium's Flammengluth.

In Wien verfolgte man diese Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit und trachtete mit den Nationalitäten in Verührung zu kommen, damit man an ihnen zur Zeit der Noth eifrige Bundesgenossen hätte. Es folgte das Jahr 1848 und in Wien brach die Revolution aus. Diese Begebenheit benützte Ludwig Batthyány als willkommene Gelegenheit und erwirkte in Wien die Ernennung eines unabhängigen ungarischen Ministeriums und die Sonderstellung Ungarns. Széchenyi ward durch diese friedliche Wendung der Dinge für einige Zeit beruhigt, er nahm sogar im Ministerium das Portefeuille für Communication an. Kurze Zeit darauf jedoch verjank er wieder in seine verhängnißvollen Ahnungen. Es erfüllte sein Inneres mit Besorgniß der Geldmangel, die vielen Volksversammlungen und Gassen-Demonstrationen, ebenso die Gährung unter den Nationalitäten. Damit wenigstens dem Geldmangel abgeholfen werde, drang er auf Erzeugung von ungarischen Bankzetteln. Das Resultat waren die Kossuth'schen Bankzettel. Von dieser Zeit an handelte er jedoch, wie wir aus unsrerer Schriftstellerin wissen, nicht mehr, sondern gab sich nur sorglosen Grübe-

Leopoldine darüber zu verwundern schien. Er überzeugte sich erst noch einmal, daß Niemand im Nebenzimmer sei, schloß daselbe ab und begann: „Sien Sie klug, Schwiegerohn, und geben Sie wohl auf das Exempel Acht, welches ich Ihnen jetzt vorrechnen werde. Sie haben eine halbe Million geerbt. Davon haben Sie ein paar Jahre lang ein Haus geführt, wie es einem so reichen Erben und einer Frau von der Erziehung und mit den berechtigten Ansprüchen meiner Tochter zukommt. Sie waren auch sonst kein Knauser und haben Ihrer Gattin Geschenke gemacht, deren Werth allein schon ein Vermögen repräsentirt. Sie haben ferner ein Capital von zwanzigttausend Thalern bei mir niedergelegt, über welches ich Ihnen den Empfangschein auszustellen vergaß. Und neuerdings sind Ihnen fünfzigtausend Thaler abganzig geworden, die nie wieder zu Ihnen zurückkehren werden. Rechnen Sie zu diesen — Ausgaben noch eine Abfindungssumme von hunderttausend Thalern hinzu, die Sie meiner Tochter geben werden, so bleibt Ihnen immerhin noch mehr als eine Viertelmillion übrig.“ — So sprach der Advocat und ich war starr, ganz besonders über die Ruhe und Sicherheit, mit welcher er mir die Zummung eines neuen, unerhörten Opfers stellte. Sogar Leopoldine staunte ihren Vater an, wie ein geheimnißvolles Orakel, und schien keine Ahnung von der Herbe zu haben, die er für seine kühne Forderung offenbar in Bereitschaft halten mußte. — „Jetzt kommt die andere Rechnung,“ nahm der Advocat wieder das Wort, „sie ist kürzer und einfacher. Behagt Ihnen nämlich mein erstes Exempel nicht, so werden Sie eine Viertelmillion herauszahlen müssen, denn es lebt noch ein Miterbe, welcher an die Hinterlassenschaft Ihres Oheims gleichberechtigige Ansprüche besitzt, und dieser Miterbe ist Heinrich Zelter. — Ihr Zwillingbruder!“

„Unmöglich!“ rief Heinrich, vom Sopha aufstehend.

„So meinte ich damals auch,“ sagte Orlando, „aber der Advocat hat mir meinen Unglauben benommen. Ja, Heinrich, wir sind Kinder desselben Vaters, derselben Mutter, und ich reiche Dir die Hand, zum ersten und wohl auch zum letzten Male, denn ich verdiene nicht, daß Du mich Bruder nennst.“ (Fortsetzung folgt.)

Nr. 14.

lein und Weiblein wenig — einige melodische Schreie wurden hörbar, einige mehr oder minder graciose „Fälle“ kamen vor, was aber Alles nur die heitere Stimmung noch erhöhte und ich glaube, es gab wohl keinen, der an dem hellbeleuchteten, farbenprächtigen Bilde nicht seine Freude gehabt. Es ist dies das erste Mal, daß Mühlbach ein solches Fest zu veranstalten hat und die alten, verwitterten Mauern und Thürme des Stadtwalls, lachenden Gesichter, dieses Gewirrs schwebender, wackelnder, fallender Menschen — ich glaube sogar der eine alte Thurm schüttelte bedenklich sein verwittertes Haupt ob dieser absonderlichen Unterhaltungen der jetzigen Generation, innerlich wird sich sein altes, morsches Herz aber dennoch ergötzt haben an der ungetrübten Luft und dem reizenden aber moderner Vergnügungen.

(Stiftung.) In Vistriz hat die verstorbene Bürgerfrau Witwe Wagner zu Gunsten der dortigen achtklassigen ev. Mädchenschule eine Stiftung von 2000 fl. hinterlassen.

(Zwei Selbstmörderinnen.) In Klausenburg haben sich dieser Tage (am 14. und 15. d.) zwei Mädchen: die Dienstmagd Anna Simonas und die Köchin Anna Sterczel mit Phosphor vergiftet.

(Mord.) In Baroth erschlug ein Zigeuner einen seiner Stammesgenossen im Wortwechsel.

(Mord.) Am Dienstag der vorigen Woche ist eine sächsische Bäuerin auf dem Wege von Bistritz nach Deutsch-Budak ermordet worden. Die Ermordete ist aus Baierdorf, hat bei ihrer Nichte in Deutsch-Budak gelebt, und ist am letzten Dienstag mit ihrer Nichte nach Bistritz gekommen, um sich einen Dienst zu suchen. — Auf dem Rückwege wurde dieselbe erdrosselt. Von wem? wird die im Zuge befindliche Untersuchung ergeben.

Aus Szegedin, 15. d., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Ein hoffnungsvolles Mädchen im jugendlichen Alter von 15 Jahren faßte den festen Entschluß, der schönen Welt Ade zu sagen und führte das Vorhaben in selbstmörderischer Absicht vor einigen Tagen aus. Sie war die Tochter des hiesigen Specereihändlers Keizer und hatte ein sanguinisches Temperament. Wie verlautet, soll das sonst hübsche Mädchen ein Leiden gehabt haben, welches nur durch eine größere Operation gehoben werden konnte, gegen welche es die größte Abneigung kundgab. Die Eltern drangen darauf und so ging das Mädchen zeitlich Morgens vom Hause fort und als man das Ausbleiben für räthselhaft fand, das Mädchen suchte, kam bereits die betrübende Nachricht, daß es als Leiche aus der Theiß herausgezogen wurde. Der feste Entschluß kann daraus entnommen werden, daß das Mädchen, das den Ausgang zur hohen Eisenbahnbrücke nicht kannte, einem Hüben vier Kreuzer zahlte, der es hinauf führte. Die Eisenbahnbrücke ist in Folge des niederen Theißpiegels heute zwölf Meter hoch, das Geländer über einen Meter; von dieser Höhe stürzte sich das junge Mädchen in den Theißstrom. Die in der Nähe befindlichen Schiffer bemerkten den kühnen Sprung, den wenige gute Schwimmer wagen würden und eilten mit Rähnen zu Hilfe; es war zu spät, man konnte nur den bereits entseelten Körper ans Land bringen.

Trotz unserer Gendarmen fängt unsere Gegend an unsicher zu werden, vor einem Tage wurde die Post zwischen Majsa und Kis-Zelek bei der Genselener Pusta von Räubern überfallen und der Kutscher tödtlich verwundet. Zum Glück wurden die Postpferde durch den Schuß schein und eilten im Dunkel in schnellem Fluß über die Felder zu einer Tanya, wo der tödtlich verwundete Kutscher Pflege erhielt. Der neben dem Kutscher befindliche Postkutscher war vor Schreck ganz entsetzt und konnte kein Wort sprechen. Es sollen mehrere schwarz gekleidete Männer dem Postwagen nachgelaufen sein, konnten aber diesen nicht einholen. Die Gendarmen und Commissäre fahnden nach den Räubern, die spurlos verschwunden sind.

Vor zwei Tagen fand hier ein blutiges Duell statt, welches in der Privatwohnung eines Officiers ausgetragen wurde. Anlaß dazu gab ein Wortwechsel und Meinungsunterschied zwischen einem Temesvarer Hauptmann und dem bekannten Redacteur und Sportsman Szefrenyess aus Theresiopel. Beide sind bekante, gut geklarte Fechter. Es wurde mit dem Säbel bis zur Kampfunfähigkeit gefochten. Beim ersten Zusammenstoß parirte Sz. und verletzte dem Hauptmann eine tiefe, gezogene Wunde. Der Arzt leistete schnelle Hilfe, worauf der Hauptmann erklärte, den Kampf weiter fortsetzen zu wollen. Der zweite Gang war maßgebend. Der Hauptmann drang entriest fürmlich vor und applicirte gewaltige Prime- und Secunde-Hiebe, die aber Sz. mit geschickter Parade ableitete, zugleich Prim finitire und mit dem gefährlichen Cercle-Hieb seinen tüchtigen Gegner kampfunfähig machte. Sz. reiste selbst Abend ganz unverletzt nach Theresiopel zurück. Die Wunden seines Gegners sind schwer aber nicht lebensgefährlich.

(Ehrer allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) [Geschäftsauweis pro December 1881.] Im Monate December v. J. langten 317 neue Lebensversicherungs-Anträge über 302.700 fl. Capital nebst 3680 fl. Rente ein und gedenken zum Abschluß 285 Versicherungsverträge per 245.628 fl. Capital und 2070 fl. Rente. Im Laufe des Jahres 1881 wurden neu abgeschlossen 4065 Versicherungsverträge, zusammen über 4.011.658 fl. Capital und 27.407 fl. Rente. Der Gesamtstand der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. December v. J. bezifferte sich mit rund 36.500 in Kraft befindlichen Polizzen über 34.800.000 fl. Capital- und 96.700 fl. Rentensumme. In Folge von Todesfällen

leien hin, ja sein Seelenzustand nahm auf die Nachricht, daß Jellasics mit den Kroaten in Sidungarn Verheerungen anrichte, die besorgniß-erregende Gestalt an. Er äußerte sich Franz Deak gegenüber, es bleibe jetzt den ehelichen Patrioten nichts Anderes übrig, als sich zu erschließen. Deak verständigte sofort seinen Hausarzt, Paul Valogh, von Szegedini's bedenklichem Zustande, es war jedoch schon zu spät.

„Ich leie es schon in den Sternen“, rief er in Thränen ausbrechend aus, „Blut und Blut überall! Der Bruder wird den Bruder, ein Volk wird das andere unverzüglich und im Wahnsinn hinschlachten. Pest ist hin. Herumstreichende Schaaeren werden alles verheeren, was wir aufzubauen haben. Ach mein null und nichtig gewordenes Leben!“ Der arme wurde irrsinnig. Sein Arzt brachte ihn in Begleitung der Familie in die Fremdanstalt von Ober-Döbling bei Wien. Es war ein qualvoller Weg, wie sein Arzt schreibt. Unterwegs wollte er sich bald erschließen, bald in die Donau springen. In Raab sprang er aus dem Wagen, tief schreiend durch die Hauptgasse, und rief: „Ich brenne“. Es befahl ihn eine solche Zohjucht, daß man ihn binden mußte. Diese Anfälle von Geistesföderung wiederholten sich bei seiner Ankunft in Döbling von neuem, so daß er wieder gebunden werden mußte. In dieser Fremdanstalt verfloßen die letzten 12 Jahre seines Märtyrertums, über welche Luzel Kecksemöthy, der während dieser Zeit oft in der Gesellschaft des Graien verweilte, ein detaillirtes Werk verfaßte. Aus diesem entnehmen wir, daß ihn hier eine Zeit lang furchtbare Qualen peinigten, daß er sich fortwährend beschuldigt habe, er hätte sein Vaterland verrathen und die Revolution hervorgerufen. In den ersten Wochen erreichte seine Geistesföderung einen solchen Grad, daß er einen Stock faßte und sich gegen seine unsichtbaren Angreifer vertheidigte.

Notiz.

(Kritik.) Als Donizetti's Oper „Don Sebastian“ zum ersten Male in Paris aufgeführt wurde und vollständig durchfiel, nannte ein Kritiker sie „Ein Werk in fünf Acten.“

sind im Jahre 1881 — soweit bis heute die bezüglichen Anzeigen vorliegen — 441 Lebensversicherungsverträge erloschen und daraus 380.100 fl. Capital fällig geworden. Für Versicherungsverträge auf den Todesfall wurden 73.000 fl. ausbezahlt, mithin betragen im Jahre 1881 die Auszahlungen in Folge des Eintrittes des versicherten Ereignisses die Summe von rund 450.000 fl. — An Prämien pro December v. J. war einzubehalten die Summe von 67.400 fl.

(Ein Roman aus dem Leben.) Im vorigen Jahre erregte die kleine Herzogsgeschichte eines ungarischen Cavaliers, des Grafen Paul Jesticics, in eingeweihten Kreisen eben so viel Aufsehen als Theilnahme. Der junge Mann hatte die Bekanntschaft einer bildhübschen Frau, Gattin eines Bienenmannes, gemacht und sich mit dem seinem Lebensalter — er stand in der schöneren Hälfte der zwanziger Jahre — entsprechenden Ungestüm in die herrlichen Augen der Dame verliebt. Im Anfange wurde dieser Introduction einer, wie es den Anschein hatte, sich in laudläufiger Form entwickelten Liebesaffäre von keiner Seite sonderliche Beachtung geschenkt. Weder von den Freunden des jungen Cavaliers, noch von denen der Frau — vielleicht nicht einmal von dieser Letzteren selbst. Mit einem Male wurde der junge Graf selbst — er wurde nach Bosnien comman dirt. Einige Monate waren seither in's Land gegangen; Jestic, so davon wußten, dachten den Liebeshandel des jungen Grafen mit der hübschen Bienenweibin längst beendet, als eines schönen Tages von ungarischen Blättern die Mittheilung gebracht wurde, der junge Graf Jesticics liege als Opfer mangelhafter Bergwältigungsversuche, in deren Folge er trotz seiner erwiesenen Erkrankung zum Einrücken bei seinem Regimente in Bosnien verhalten worden war, namentlich lebensgefährlich erkrankt in einem Spitalo darnieder. Es war die Liebe zu der schönen Bienenweibin und der feste Entschluß des jungen Grafen, dieselbe, sobald die von ihr betriebenen Scheidungsbestrebungen erst zu einem Resultate geführt haben sollten, zu seiner rechtmäßigen Gattin zu machen. Die Summe der Kämpfe, welche es in den beiden mit der merkwürdigen Affäre zunächst verknüpften Familien gegeben haben mag, ist wohl nicht zur Kenntniß Dritter gelangt, doch eine kleine, seit dem 15. d. durch die Blätter laufende Notiz erzählt, daß die Beharrlichkeit hier das scheinbar Unmögliche möglich gemacht, daß sie der andauernden Liebe zum Siege verholfen hat. Diese das vorläufige Schlußcapitel zu einem immerhin recht interessanten Romane aus dem Leben bildende Notiz lautet: Graf Paul Jesticics hat sich am 6. d. mit Frau Wilhelmine Jestic, geborene von Friebeis, vermählt. Die Trauung hat in Klausenburg in Siebenbürgen stattgefunden. Frau Jestic ist Mutter von vier Kindern.

(Der Roman eines Sträflings.) Am 11. d. M. ist aus der Strafanstalt Karthaus ein Mann entlassen worden, der dort 27 Jahre im schweren Kerker zugebracht hatte. Dieser Mann, Johann S., ist gegenwärtig 46 Jahre alt und ein gebürtiger Wiener. Als 15jähriger Bursche hatte er seine Mutter, eine Witwe, muthwillig ermordet wollen, weil sie, gegen das dem Vater auf dem Todtenbette gegebene Versprechen, sich zum zweiten Male verheirathen wollte. Joh. S. hatte damals seiner Mutter, während sie im Bette schlief, mit einer Hacke mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt und sie schwer verletzt. Die Frau ist jedoch von den Verwundungen wieder genesen und erst vor einigen Jahren gestorben. Johann S. wurde wegen verjüngten Mordmordes zu 20 Jahren schweren Kerkers verurtheilt und nach Karthaus gebracht. Dort hat er sich an einer Sträflings-Revolve in besonderer Weise betheilig und einen Aufseher ermordet wollen, wofür er neuerlich zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde. Auch diese Zeit hat er nun verbüßt und wurde per Schub nach Wien gebracht, wo er bei der Polizei photographirt und dann auf freien Fuß gesetzt wurde. Dem Entlassenen kennt man es seinem Aussehen nach nicht an, daß er 27 Jahre Kerkerluft geathmet.

(Aus Elberfeld) wird geschrieben: Kaum hat der Mörder Schiff auf dem Nichtblock geendet, so rringt schon die Schreckenskunde von einem neuen Frauenmorde zu uns. Auf dem Wege von Haan nach Hilden, in der Nähe von Elberfeld, ist vor einigen Tagen an der 23jährigen Wittwe des Viehhändlers Sommer aus Nidtrath, Mutter von zwei Kindern, ein Mord verübt worden. Das Opfer dieses schändlichen Verbrechens war auf dem Rückwege von Hilden begriffen, wo es Geld eincaßirt hatte. Es begegneten der jungen Frau zwei Männer, von einem derselben ist sie umfaßt, vom Wege weggeschleppt, geschändet und ihr dann mit einem Beile der Kopf zerhackt worden, so daß das Gehirn auf dem Erdboden lag. Jhres Geldes war sie nicht beraubt. Der Thäter ist der Weber Mundt aus Haan, der vor einigen Tagen aus dem Zuchthause in Werben entlassen worden war, in dem er wegen eines ähnlichen Verbrechens eine fünfjährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Der Begleiter des Unmenschen machte der Behörde von der That Anzeige. Es ist der leidliche, etwas geisteschwache Bruder des Verbrechers, der die Flucht ergriffen hat.

(Des gemüthvollen Tones,) in welchem die in Hildsburg hausende, sehr populär redigirte Dorfzeitung mit ihren Lesern verkehrt, haben wir schon zu wiederholten Malen gedacht. Hier wieder ein Beispiel: \* Diesen Stern setzen wir drei D3.-Lesern und Jubilaren in W., G. u. C. Sie feierten am 31. December v. J. ihr 50jähriges D3.-Jubiläum und haben den 51. Jahrgang sofort bei der Post bestellt. Ihre Namen wollen sie leider nicht genannt haben, aber durch Veröffentlichung ihres Jubiläums vielen Anderen Lust machen, wie sie schreiben. Wir gratuliren ihnen und uns von Herzen: wir haben immer gesagt, die D3. ist eine gesunde Lectüre, und wer sie lang liest, wird alt. Der älteste D3.-Leser, den wir kannten, las sie von der ersten Nummer an und wurde 90 und einige Jahre alt. — Möge auch den Abonnenten anderer Blätter die Lectüre desselben so wohl bekommen

(Aus Augsburg) meldet die dortige „Abendzt.“: Am 5. d. Mts. Vormittag wurde hier ein verdienstvoller Officier in erdhütternder Weise plötzlich von Tod ereilt. Hauptmann Cilles, Directionsmittglied der Militärschießschule, welcher seit Jahren als Waffeninspicent innerhalb der königlich bayerischen Armee eine anstrengende und aufopfernde Thätigkeit entfaltet, kam zur Prüfung einer technischen Frage über das Infanteriegewehr M171 in die Werkstätte des Beschaumeisters (Büchsenmachers) der Militärschießschule in die Jesuitenkasernen und brachte zwei Messingpatronen mit, in welchen zwar die Geschosse stecken, aus denen aber noch einer dem Beschaumeister gegenüber gemachten Bemerkung des Herrn Hauptmanns die Pulverladung entfernt war. Von diesen Patronen lud Hauptmann Cilles die eine in ein Gewehr, von welchem der Abzugsbügel abgehraubt war zum Zwecke practischer Anschauung des Patronenabflusses, und während er über das am Boden mit aufwärts gerichteten Laufe gehaltene Gewehr sich über eine Planzeichnung beugte, schreit durch ein zufälliges Antosfen an den ungeschützten Jüngel das gespannte Schloß losgegangen zu sein, die Patrone entzündete sich, und da wahrscheinlich in der entladenen Patrone Pulverreste zurückgeblieben waren, wurde die aufgesetzte Kugel dem Hauptmann durch das Herz getrieben, so daß der Tod sofort eintrat.

„Oberver“ hört, daß der Erzbischof von Canterbury Cardinal Manning, der Dechant von Westminster Earl of Shaftesbury, der Canonicus von Sidon und Farrar über das Project einer Conferenz oder der Einsetzung eines Comites zur Einberufung von öffentlichen Versammlungen in ganz England unterhandeln, um Hilfsfonds für die obdachlosen und israelitischen Familien in Rußland zu sammeln und die Auswanderung zu erleichtern. Ein Israelit will an die Spitze der

Subscription mit 10.000 Pfund treten. Man glaubt, daß eine Million Pfund nöthig sein wird.

Am Weihnachtstag wurden in Kosiow am Don achtzehn Personen beim Vertheilen von Proclamationen in flagranti ergriffen. Auf telegraphischen Befehl werden diese Personen nach Petersburg transportirt und müssen spätestens am 15. Januar a. St. dort einstreifen. Am 15. d. wurden in Petersburg fünfzehn Personen, darunter drei Frauen, verhaftet, welche man seit April 1881 suchte. Zwölf von ihnen hatten sich in einer leeren Ziegelshene an der Dhta verreckt.

(Wetwagen.) In einer Bostoner Zeitung wurde jüngst von einem Geschäftsmann die Frage gestellt, weshalb man in die Eisenbahnzüge nicht ebensogut Wetwagen wie andere Wagen einstellen könne. Hierauf antwortet in demselben Blatt ein Eisenbahnmann allen Ernstes: „Es gibt Hunderte christlicher gottergebener Männer, welche jede Woche 6 bis 12 Stunden in den Eisenbahnwagen zwischen Haus und Geschäft zubringen. Weshalb sollten sie nicht diese Zeit nützlich anwenden zur Ehre Gottes? Welch würdiger Schluß des Tagewerkes würde dies nicht sein? Anstatt Kartentische nehmt eine Orgel oder Piano und arrangirt nach der Mitte des Wagens zu hingestellte Sitze; anstatt der Spucknapfe schaffet Teppiche an; anstatt Karten nehmt Bibeln und Gesangbücher! Ich berufe mich auf meine 20jährige Erfahrung und behaupte, daß mein Vorschlag durchaus practisch ist.“

(Zu den Absonderlichkeiten Kaliforniens) gehört eine Eisenbahn in den Bau zu gipfeln. In dem oberen Theile von Sonoma County, nahe der Küste, kreuzt ein Schienenweg eine tiefe Schlucht, in welcher die Bäume in einer Gleise oben abgefaßt und die Schwelken über die Stämme gelegt wurden. Zwei ungeheure Rothholzstämme, welche mitten in der Schlucht auf etwa 70 Fuß vom Grunde abgehauen sind, formiren einen massiven Pfeiler, so daß die mit schweren Sägelögen beladenen Wagen mit aller Sicherheit über diese Bahn passiren, die, wie die „Sta. d. Ver. deutsch. Eisenb.-Ver.“ meint, wohl einzig in ihrer Art sein dürfte.

(Amerikanische Jugend.) In Oskeloose (Iowa) bestlugten sich drei Jungen damit, nach der Scheibe zu schießen. Die Scheibe war auf die Holzwand eines Pulvermagazins gemalt, das 500 Regs Pulver enthielt. Nach einigen Schüssen explodirte das Magazin, die Jungen wurden verstückelt, weit weggeschleudert, und die Stadt litt mancherlei Schaden.

Telegramme.

Budapest, 17. Januar. (C.-B.) Im Unterhause sprachen im Laufe der fortgesetzten Budgetdebatte Mehrere von der äußersten Linken, darunter Helfv.

Raischau, 17. Januar. (C.-B.) Im Theater brach um halb sieben Uhr Feuer aus, welches nach wenigen Minuten gelöscht wurde. Die Vorstellung wurde abgesetzt.

Paris, 17. Januar. (C.-B.) Die Kammerbureauq werden Donnerstag den Revisionsplan berathen und die Commission wählen. Parlamentstrefreie versichern, das Mißverständnis zwischen den Kammern und der Regierung bezüglich der Revision und Witenwahl sei im Schwinden. Der zweite Bruder des Bey von Tunis wurde wegen Verdachts einer Verschwörung gegen den Bey verhaftet.

Konstantinopel, 17. Januar. (C.-B.) Die Militärpflicht wird auf die Nichtmohamedaner ausgedehnt. Die Pforte ordnete eine Volkszählung zur Ermittlung der Stellungspflichtigen an.

Marktbericht.

Hermannstadt, 17. Januar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 8.80 mittlerer fl. 8.40, mind. fl. 8.—, Halbschicht, bester, fl. 7.60, mittlerer fl. 7.20, mind. fl. 6.80, Korn, bester fl. 5.20, mittlerer fl. 5.—, mind. fl. 4.80 Gerste, bester fl. —, mittlerer fl. —, mind. fl. —, Hafer, bester fl. 3.—, mittlerer fl. 2.70, mind. fl. 2.50, Kukury fl. 4.80, Erbsen fl. 2.75, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 17.—, Sumpfmehl fl. 16.—, Weißmehl fl. 14.—, Schwarzmehl fl. 10.—, Erbsen, per Liter fl. 12, Kisten fr. 16, Kisten fr. 8, Dinkel fr. 14, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50 Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.25, Kerzen, per Kilo fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 43, in der Militärkass fr. 48.

Fremden-Liste.

Vom 17. Januar. Hotel römischer Kaiser. Irma Kertész, Kellnerin, von Szeged; Elise Lambrecht, Kellnerin, von D.-Feldb. Hotel Habermann. M. D. Frankl kommt Frau, Director, von Wien; Anna Siegel, Kauno Ober, Sängerin, von Wien; S. Antonio Collina, Clavierpieler, von Wien; Metela Crisescu, Kaufmann, von Rinnil.

Heute Mittwoch den 18. Januar 1882 in der Grande-Bierhalle:

Erste Wiener Damen-Concert-Kapelle Frau Anna Frankl

mit Concert- und Gesangs-Vorträgen in deutscher, italienischer und rumänischer Sprache der Directrice Frau ANNA FRANKL. Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. Januar 1882.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. Januar 1882.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

W. 3 8945/1881.

[44] 1-1

**Rundmachung.**

Aus den 4-procentigen Zinsen des von dem die-  
sigen Sparcassa-Vereine gewidmeten Capitals von  
2100 Gulden d. W. zur Bezahlung treuer, stiller  
und sparsamer weiblicher Diensthöten, welche eine min-  
destens fünfjährige ununterbrochene Dienstzeit bei einem  
Dienstherren zugebracht haben, wurden am 8. Januar  
1882 mit Prämien zu je 10 fl. 50 kr. d. W. nach-  
stehende Diensthöten betheilt, und zwar:

1. Maria Salmen aus Kleinfeldern.
2. Katharina Schmidt aus Dornbach.
3. Anna Ergasz aus Reichsdorf.
4. Josefine Föllner aus Broos.
5. Katharina Wolf aus Groß-Schönb.
6. Maria Chera aus Groß-Rudolph.
7. Josefa Fröhlich aus Reußen.
8. Barbara Gauss aus Hermannstadt.

Hermannstadt, am 8. Januar 1882.

Der Magistrat.

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause findet sofort Aufnahme in der Spe-  
cereihandlung

**Josef Wagner.**  
Heltauergasse.

2-3 [39]

**Anzeige.**

Endbegünstigter beehrt sich hiemit einem p. t.  
Publikum die böstliche Anzeige zu machen, daß ich das  
von Andreas Heinzmann, hiesigen Uhrmacher, hinter-  
bliebene Geschäft erblich übernommen habe, und dankend  
für den geneigten Zuspruch, welcher meinem Vorgänger  
zuteil wurde, werde ich bemüht sein, allen Anfor-  
derungen gewissenhaft und billigt nachzukommen.  
Um geneigten Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

**Josef Babos.**  
Saggasse Nro. 17.

1-6 [42]

**Hans im Glücke!**

nennen mich meine Freunde wegen eines  
**grossen Terno,**

welches ich durch eine Spiel-Instruktion des  
Professors Rudolf v. Orlicé, Lotto-  
Mathematiker in Westend-Berlin, sicher  
gewonnen habe. [887] 1-1  
Graz. **Johann Dobesch.**

Man wende sich nur vertrauensvoll an den Pro-  
fessor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf v.  
Orlicé in Westend-Berlin, der nähere Auskunft un-  
entgeltlich erteilt. Obiger

**Gummi-  
Fischblasen.**

**Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes  
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;  
**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
per Duzend fl. 2-3;

**Gürtel,** unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen  
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
**Gummi-Bettelagen, Regenmäntel,  
Urinhälter, Flaschen** für Damen und Herren,  
**Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-  
pöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre  
einzelnde Artikel versendet discret per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
1., **Köllnerhofgasse Nro. 8.**  
(9) 386

Die mit Maschinen der Neuzeit entsprechend eingerichtete

**Buchbinderei**

von  
**G. Vogelsang,**

**Heltauergasse Nro. 31,**

empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher in dieses Fach schlagende Artikeln unter Zusicherung prompter  
und reeller Bedienung und billigt gestellten Preisen. [897] 6-6



**Verstopfungen**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung  
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen  
schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge  
angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane,  
Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut-  
krankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Ge-  
hirns und des Mundes, Rückenschmerzen, Frauen-  
krankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein  
Schmerzmittel in günstiger und dabei völlig unschäd-  
licher, um

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Kran-  
keiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr  
ehrendes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apothete „Zum heiligen Leopold“** nicht steht und auf der Rück-  
seite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschung, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.  
Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg  
habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich  
Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung  
mit nebenstehender Unterschrift versehen. [739] 7-12

**Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein,**  
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse, und in allen renommierten Apotheken Wiens und der Provinzen.

**Drucksorten-Lager**

bei  
**Th. Steinhausen's Erben,**

**Wintergasse Nro. 9.**

Allobial-Rechnungen	per Buch	40 fr.	Quittungen für Allobial-Cassen	per Buch	50 fr.
Amte-Protokolle in Streitsachen	„	50 „	Rechnungen Halb-Octav 100 Stück	30 fr.	
Amte-Benugnisse in Streitsachen	„	50 „	„ Octav	„	50 „
Ausschlag-Zettel: Kall zu verkaufen à 10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu fertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstlicher Ausverkauf à 20 fr.			„ Quart	„	70 „
Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung	„	45 „	„ Folio einl.	„	1. „
Affent-Rissen	„	80 „	„ beibl.	„	2. „
Ausweis über Elementararbeiten A. u. B. Auszüge aus dem Kassens- u. Lagerbuch	„	45 „	Mit Firmabrand per 100 Stück um 1 fl. theurer.		
Beste-Zeugnisse	„	40 „	Speise-Zettel per 100 Stück 3 fl., 500 Stück 6 fl.		
Briefpapiere: 1 Kieß Quart und Octav mit Firmabrand 8 fl.			Stener-Tabellen	„	60 „
„ Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.			Schubspass-Protokolle	„	45 „
Cataster-Pläne, deutsch und ungarisch. Convents für Lotto-Collectanten	„	50 „	Schuldcheine	„	40 „
„	„	25 „	Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3. dto. Nr. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. dto. Nr. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. Dieselben mit Einlagen fl. 10.		
Cinnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen	„	45 „	Tabak-Anzeige	„	40 „
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilat, b) für Kaschau, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 70 fr., 1000 Stück mit Firmabrand 7 fl.			Taufmatrikel-Auszüge	„	50 „
Erberklärungs-Protokolle	„	40 „	Tauf-, Verlobungs- und Tobten-Protokolle (Matrikel)	„	50 „
Expensare, deutsch	„	40 „	Tauf-Verträge	„	45 „
„ ungarisch	„	60 „	Teilungs-Entwürfe	„	45 „
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter	„	50 „	Tobtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (sämtliche Ausgabe)	„	45 „
Gegenheine für Allobial-Cassen	„	40 „	Urbanial-Entschädigungs-Tabellen	„	45 „
Geld-Journale	„	40 „	Urtheile, deutsch und romanisch	„	45 „
Geldscheite-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten)	„	50 „	Verlobungs-Verträge	„	45 „
Geldscheine un. grundlich. Einverleibung Diezu Rubriken	„	45 „	Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge	„	50 „
Geldscheine un. grundlich. Einverleibung (Sparcassa)	„	45 „	Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Diezu Rubriken	„	45 „	Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.			Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.		
Ordnungs-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.					